



- Dem Begriff Pädagogik (griech.: Knabenführer) liegt die Feststellung zu Grunde, dass Menschen für ihre Entwicklung Unterstützung brauchen.
- Ziel der pädagogischen Praxis ist hier: Mündigkeit und Selbstbestimmung zu fördern.
- Der Mensch lässt sich nicht durch geschickte Lehr- und Erziehungstechniken „herstellen“. Der Trainer / Lehrer / Coach regt und leitet an. Der Lernende / Betreute / Trainierte bildet sich selbst.
- Pädagogisches Handeln ist eine Dienstleistung dafür, damit die Individuen sich durch Lernen (weiter-)entwickeln können.



Didaktik ist die Lehre vom Lehren und Lernen.

- Was (Lerninhalte) wozu (Lernziele) lernen?
- Grundsätze:
 - entwicklungsgemäß (kindgerecht, jugendorientiert..)
 - anschaulich (wesentliche Eigenheiten aufzeigen...)
 - bewusst (Einsicht ermöglichen)
 - individuell (Motivation, innere Wahrnehmung,...)
 - variabel (Lernstoffanordnung, Schwerpunkte, Hilfsmittel..)
 - systematisch (vom Einfachen zum Schweren, vom Bekannten zum Unbekannten..)
 - dauerhaft (genügend Versuche zum Lernen und Anwenden)



Methodik ist die Wissenschaft vom planmäßigen Vorgehen beim Unterrichten.

Lernweg „Wie (Weg) lernen...“. Grundformen sind:

- Bewegungsaufgabe stellen und die Golfer probieren und selbst darauf kommen lassen (induktiv)
- Demonstration (selber vormachen)
- Vorzeigen (Video, Computer, Bildreihen, Fotos)
- Bewegungsbeschreibung und – erklärung
- Bewegungsvorschrift: sagen, was gemacht werden soll (deduktiv)

Sind alle Methoden gleich gut?

Methodenfreiheit



- Vom Leichten zum Schweren
- Vom Bekannten zum Unbekannten
- Vom kurzen zum langen Spiel
- Von der kleinen zur großen Bewegung
- Mit Hilfsmitteln und ohne Hilfsmittel
- Vom Treffen des Balles bis zum zielgenauen Spiel
- Von den Grundsschlägen bis zum Schlag mit Drall

Sportler abholen bei seinem individuellen Entwicklungs- und Leistungsstand und darauf aufbauen.



Direkte / Ganzheits-, induktive, Arbeitsmethode

- Bewegungsaufgabe
- Gelegentliche Demo durch andere Spieler
- Zurückhaltende Korrekturen
- Zeit nehmen
- Coach regt an, berät
- Lernprozess im Vordergrund
- Vertrauen in Lernfähigkeit

Indirekte, Teil-, deduktive, Lernschulmethode

- Bewegungsvorschrift mit genauer Bewegungsbeschreibung
- Betont Demonstration
- Häufige Korrekturen
- Früh auf individuelle Fein-
form ausgerichtet
- Trainer führt
- Erreichen eines Ziels im
Vordergrund
- Skeptisch in Lernfähigkeit



- Die Verbesserung der motorischen Fähigkeiten
- Das spielerische, (kind)gerechte Erlernen der golfspezifischen Grundtechniken
- Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl
- Partnerschaftliches Verhalten in der Gruppe (sich gegenseitig helfen, Regeln und Etikette beachten...)
- Eigene und andere Fähigkeiten einschätzen, Konflikt- und Stressbewältigung
- Verantwortung übernehmen lernen
- Trainingsaufgaben selbständig lösen (induktiv)



Was soll auch in der Übungs- / Trainingszeit erreicht und angestrebt werden?

- Kinder / Jugendliche / Erwachsene begeistern zum Golfen
- Kinder / Jugendliche / Erwachsene kommen freiwillig und gern zum Golfen
- Kinder / Jugendliche / Erwachsene erwerben gute Technik
- Kinder / Jugendliche / Erwachsene nutzen ihr individuelles Potential optimal (nicht maximal)
- Individuelle Ziele, Wünsche und Erwartungen der Kinder / Jugendlichen / Erwachsenen werden berücksichtigt / verwirklicht

Höchstleistung? Leistungssport? Mitglied der Clubmannschaft werden?
Kaderspieler? Hobbyspieler? „Gesundheitsspieler“? Bewegen in der Natur?

Wer bestimmt die Güte der Methode? Maßstab dafür?

Siehe Lehrbrief 7 Seite13



Was ist zu bedenken bei Kindern unter 5 Jahren? (Lehrbrief 7 S. 15 ff).
Golfkindergarten?? Mehrfachanweisung? Golflernen im Vordergrund?

Nach Vormachen: aufpassen, einteilen, ausgleichen, schlichten, ordnen, organisieren, trösten, aufmuntern, bewundern („Flöhe hüten“)

Grundlagen für sportliche Höchstleistungen werden im Kindesalter gelegt = hohe Verantwortung des Trainers (Lehrbrief 7 S.13)

Bei Kindern im Alter von 8 bis 12 Jahren: Grundlagentraining
(Lehrbrief 7 S.35 ff) **Beste Lernalter!!** (Lehrbrief 7 S. 5) **Bewegungsdrang!**

Lernschwierigkeiten in der puberalen Phase (Lehrbrief 7 S.86 ff)

Bei Erwachsenen? Bei Senioren?



Golf- tätigkeit	Alter in Jahren		
	-Erlernen, Üben und Trainieren von Techniken - Turnier- spielen	8 bis 12	13 bis 15
	-Kraft-Basistraining für alle Muskelgruppen -Beweglichkeits- und Gleichgewichtstraining		-spezielles Krafttraining -Beweglichkeitstraining
		Allgemeines aerobes Ausdauertraining	



Feed-Back / Rückmeldung / Korrektur einer Bewegung (Lehrbrief 3 S. 66f)

- Von außen durch Trainer, Video, Ballflug.
- Synchron-, Schnell- oder Spätinformation?
- Positiv, entwicklungsgerecht (Ontogenese), weniger ist mehr: nicht so viel reden, keine Technik = Kopf wird mit unnötigen Informationen gefüllt.
- Video: Technik oder die „ganze Bewegung“ analysieren (bei Kindern??)
- Von innen, Eigeninformation und Sinneswahrnehmungen (Affärenz)
- Aufgabenstellung des Trainers (Bsp.: Rück – Ball; Zahlenskala 1 bis 10)
- Post-Shot-Routine!!)
- Trainer hinterfragt Meinung, Bewegungsgefühl des Sportlers
- Ziel: Selbstständigkeit fördern
- Abschluss einer Trainingseinheit: Wie war's? = Feed-Back



Dominanter Führungsstil oder vertrauen in selbstverantwortlich gesteuerte Lernprozesse des Spielers?

- Autoritärer Führungsstil
- Sozial-integrativer / demokratischer Führungsstil
- Laissez-faire



Die Kinder weisen von sich aus in ihrem Alter einen hohen Bewegungsdrang auf. Dem muss in einem breiten Angebot an vielseitigen Bewegungsmöglichkeiten Rechnung getragen werden.

- Verschiedene Hüpf- und Laufspiele (Pendelstaffel, Reaktionsläufe) = Dehn- und Kräftigungsreize für Halte- und Stützmuskulatur
- Roll-, Wurf- und Schlagspielformen (rechts-, linksseitig mit verschiedenen Geräten, z.B. Tennisball, Medizinball, Frisbee, Indiacca, und bei wechselnden Bedingungen z.B. geschlossene Augen
- Spielerische Vermittlung der Grundtechniken beginnend mit dem kurzen und langen Spiel (Putten, Chippen, Bunker, kleine und volle Schwünge und schwierige Lagen usw.)
- **Bei Jugendlichen? Bei Erwachsenen? Bei Senioren?**

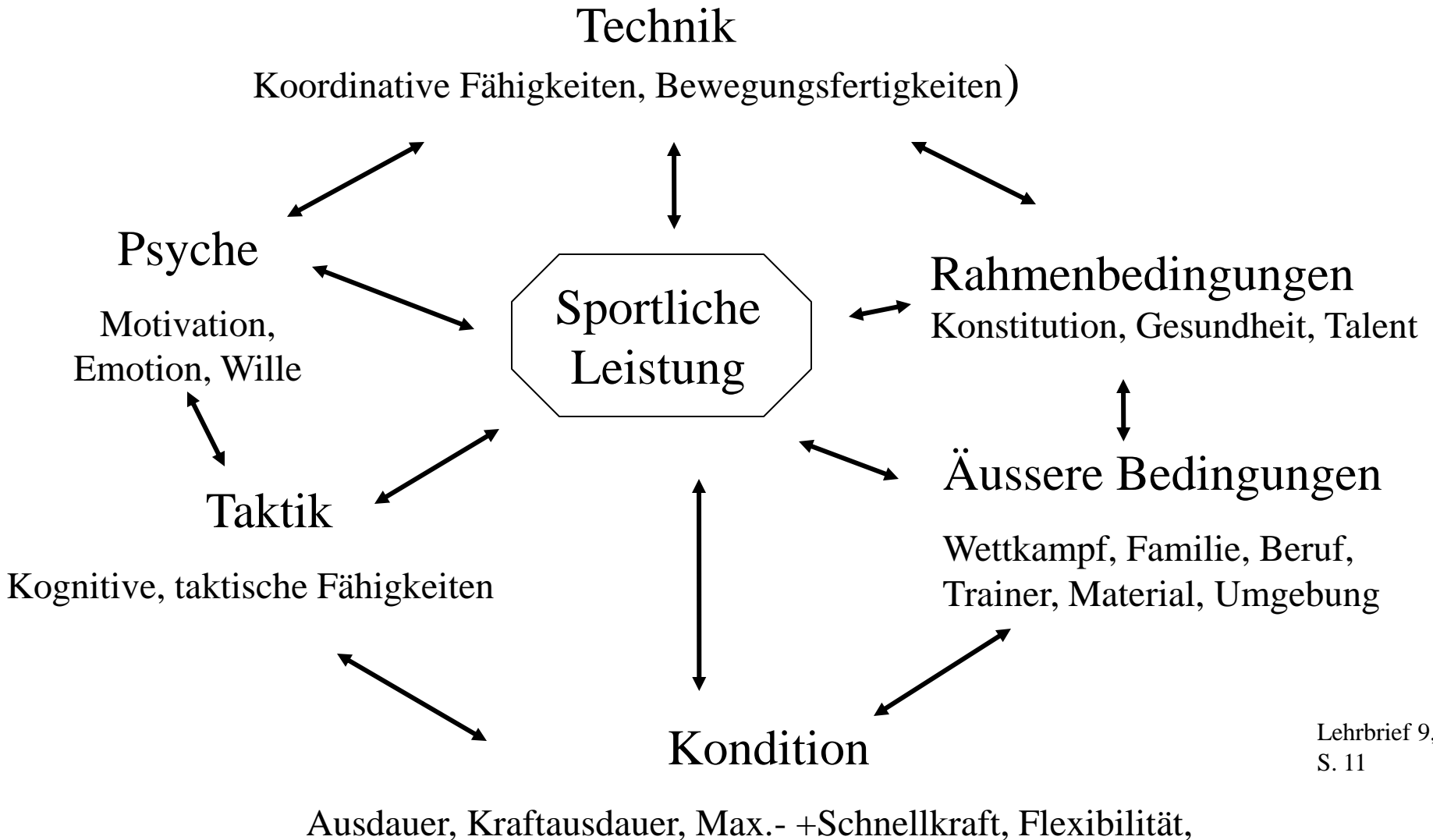


Gute Betreuer / Trainer werden nicht geboren, sie erwerben sich die Fähigkeit durch einen langen Lernprozess (Lehrbrief 7 S. 97)

Das Beziehungsfeld Betreuer / Trainer – Sportler basiert auf Partnerschaft und Vertrauen (Lehrbrief 7 S. 97)

Der Betreuer / Trainer ist vor allem Gestalter / Moderator / Organisator / Planer der Übungseinheiten und weniger Vermittler von technischen Fertigkeiten

Er muss mit „Kindern allen Alters“ umgehen können und sie mögen und das, was er macht, gerne tun, engagiert und begeistert (Lehrbrief 7 S.98)





- Begrüßen: aufstellen enger Kreis; Bekleidung beachten / Fürsorge; Sonnenstand
- Beispiel Übung: Putten mit 2 Bällen (links, rechts, treffen = 1 Punkt): wer hat zuerst 10 Punkte? Sicherheit? Wo steht Trainer? Wann greift er ein? Wie? Macht die Übung den Spielern Spaß ?
- Bei Regen? Kälte?
- Eigenes Outfit des Betreuers? Sonnenbrille? Handy? Bekleidung?
- Rauchen? Grüßen? Mütze ab beim Grüßen? Nach dem Spiel? „Laut werden“? Wann? Fragen beantworten einzeln? Wann in der Gruppe? Wann Pause? Wann Kritik? Wann Lob?



Es gibt nicht nur eine psychisch-physische Belastung, sondern auch eine psychisch-physische Ermüdung. Lehrbrief 10, S. 70

Jeder Spieler hat andere anatomische Bedingungen und ist unterschiedlich belastbar – sowohl physisch wie psychisch. Lehrbrief 10, S.19

Was gestern gut war, kann schon heute nicht mehr befriedigend sein.
Lehrbrief 10, S. 11

Nicht der Plan bestimmt den Spieler, sondern der Spieler den Plan.

Lehrbrief 10, S.15

Üben / Sport muss weh tun??